

Scherbaum Adolf

Vorname: Adolf

Nachname: Scherbaum

erfasst als: Komponist:in Arrangeur:in Interpret:in

Genre: Neue Musik Klassik Volksmusik Jazz/Improvisierte Musik

Instrument(e): Flöte Klavier Orgel

Geburtsjahr: 1931

Geburtsort: Wien

Geburtsland: Österreich

Todesjahr: 2003

Sterbeort: Linz

Website: [Adolf Scherbaum](#)

Es befindet sich nur eine kleine Auswahl von Werken aus dem umfangreichen Oeuvre Scherbaums in der Musikdatenbank von mica - musicaustria. Adolf Scherbaum hinterließ fast 2000 Kompositionen: ca. 700 große Orchesterkonzerte (darunter 95 Flöten-, 38 Klavier-, 34 Violin-, 18 Trompeten-, 17 Oboen-, 14 Klarinetten-, 11 Horn-, 6 Fagott-, 3 Posaunenkonzerte und 3 Konzerte für Bratsche), 11 Symphonien, ca. 650 Werke für Kammermusik (Bläser und Streicher), mehrere Messen, Kantaten, Lieder, über 300 Solostücke für praktisch alle Orchesterinstrumente und große Orgel, Bühnen- und Ballettmusik, Volksmusikbearbeitungen, etwa 100 Kompositionen für Jazzensembles oder Jazzorchester sowie Unterhaltungsmusik.

Ein vollständiges Werkverzeichnis befindet sich auf der Homepage des Komponisten (Stand 10.4.2025):

https://www.scherbaummusic.com/text/list_of_works_de.htm

"Adolf Scherbaum wurde am 15. August 1931 in Wien geboren. Hier besuchte er auch die Volks- und Hauptschule. Den ersten Flötenunterricht erhielt er 1945 bei seinem Vater, Adolf Scherbaum sen., der Flötist in einer Werkskapelle war. Nach ein paar Monaten wurde er Privatschüler bei Prof. Adolf Ludwig (Soloflötist der Wiener Symphoniker), der ihn in Flöte und Komposition unterrichtete. Im Semester 1946/1947 begann Adolf Scherbaum das Studium an der Akademie für

Musik und darstellende Kunst in Wien. 1951 legte er die Reifeprüfung mit Auszeichnung ab und wurde, nach 2 kurzen Engagements, 1952 als Soloflötist an das Linzer Landestheater (später Brucknerorchester) engagiert, wo er bis zu seiner Pensionierung 1996 tätig war.

Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Flötist komponierte Adolf Scherbaum von seinem 15. Lebensjahr an bis zu seinem Tod am 10. März 2003. Er instrumentierte und komponierte vieles für das Brucknerorchester, für das von ihm 1960 gegründete Bläserquintett und für Aufführungen im Linzer Landestheater."

Inge Adamiker-Scherbaum (2006)

Stilbeschreibung

"Meine Kompositionstechnik beruht auf zwei Methoden, die ich in vielen Jahren entwickelt habe: freie Tonalität und freie Zwölftontechnik. Oft genügt eine Zwölftonreihe mit Variationen für viele Kompositionen, die durch ständige rhythmische Veränderungen so verändert wird, daß nie der Eindruck entsteht, ich hätte immer das gleiche Material verwendet. Das heißt, daß 15 bis 20 Kompositionen in Wirklichkeit eine Einheit bilden."

Adolf Scherbaum (1995), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.): Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 950.

"Adolf Scherbaums Kompositionstechnik begann mit einer Periode freier Tonalität, bei der jede Kadenz fehlt. Eine Ganztonskala ist das Ausgangsmaterial und bildet mit ihren Grundtönen das harmonische Rückgrat der freien Tonalität. Später wendete sich Adolf Scherbaum der Zwölftontechnik zu, kehrte jedoch nach wenigen Jahren zu freien Harmonien zurück. Diese Kompositionsweise sah er immer als seine Erfindung an und baute danach alle seine Werke auf."

Inge Adamiker-Scherbaum (2006)

Auszeichnungen

1978 *Amt der Oberösterreichischen Landesregierung*: Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich für das künstlerische Gesamtwerk

Ausbildung

1946 Wien bei Ludwig Adolf (Kompositionslehre) Flöte

1946–1951 [Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien](#): Flöte (Josef Niedermayer), Nebenfächer Instrumentenkunde, Klavier, Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Kammermusik, Formenlehre, Allgemeine Musikgeschichte, Rhythmus- und Gehörbildung (Alfred Uhl, Marius Szudolsky u.a.)

1948–1950 [Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien](#): Orchesterübung
Krips Josef, Swarowsky Hans

1951–1952 [Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien](#): Flöte Reznicek Hans

Tätigkeiten

1951 1. Flötist beim Opernstudio-Orchester

1952 Bad Gastein Mitwirkung beim Kurorchester Bad Gastein für die Spielsaison 1952

1952–1996 Bruckner Orchester Linz Linz Soloflötist

Mitbegründer des Neuen Ensemble Linz und des Linzer Bläserquintetts

Aufträge (Auswahl)

1966 *Stadt Linz* anlässlich der Grundsteinlegung des Brucknerhauses Linz Konzert für Oboe und Streichorchester

1969 *Stadt Linz* anlässlich der Einweihung der Brucknerhalle Linz Präludium für großes Orchester und Orgel

Aufführungen (Auswahl)

1970 Bruckner Orchester Linz Gastspiel in Krefeld, Deutschland Heiteres und Ernstes in 7 Teilen für Bläser

1974 Enns Stadthalle Enns: "Kantate für gemischten Chor, Solo und Orchester in 2 Teilen"

1984 Linzer Kammerensemble ORF/Landesstudio Oberösterreich Gruppensextett (Intim im Team)

1994 Musikverein Wien - Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Musikverein Wien Flötenabend (Solistin: Katrin Stepanek) Miniaturen für Soloflöte

1994 Brucknerhaus Linz 50. Jugendsymphoniekonzert Konzert in 4 Teilen für Fagott und Orchester

1996 Tokyo - Japan Concert Hall: "Konzert in 4 Teilen für Fagott und Orchester" 37. Orchesterkonzert

2006 Ensemble Octogon Theaterclub Steyr 4 Teile für Bläseroktett - (über spanische Volkslieder)

Pressestimmen

27. April 1981

7 Miniaturen

"[...] aber das waren keine Miniaturen, sondern ausgewachsene Bilder. Um bei dem Vergleich zu bleiben: Zunächst nur hingetupft, werden die Klangfarben von Stück zu Stück breiter gesetzt, es findet eine tiefenste Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Klanges statt. Zum Schluß erklingt eine einsame Flötenmelodie in vollkommener Schlichtheit."

Linzer Tagblatt

15. März 1980

"Sonate für Bläserquintett und Klavier von Adolf Scherbaum, mit dem Komponisten am Flötenpult und der ausgezeichneten Margit Haider am Klavier, bringt in durchhörbar gesetzter, tonalisierter Dodekaphonik eine suggestiv in sich gehende Musik. Das Reihentechnische ist restlos in Phantasie und Ausdruck

aufgegangen; manches motorische erinnert, aber nicht epigonal, an Strawinsky."
Österreichische Musikzeitschrift 4-5/1980, S. 235 (Leo Dörner)

20. März 1979

Tanzsuite für Flöte und Violoncello

"Der Linzer Komponist verbindet darin ungarische Volksweisen mit einer Zwölftonreihe zu tänzerischer Einheit. Kontraste ergeben sich aus der Gegenüberstellung freier (Rubato) Rhythmen, liedhaften Auflockerungen und folkloristischen, mit Taktwechseln durchsetzten Abschnitten. Die "Tanzsuite" erwies sich als ein neues Stück, das beim Publikum zu Recht gut ankam."
Oberösterreichische Nachrichten (Gerhard Ritschel)

"[...] kam als Höhepunkt des Konzerts Adolf Scherbaums Tanzsuite (Drei Stücke für Violoncello und Flöte), das originelle Werk eines Vollblutmusikers. Es ist praxisbezogen geschrieben, instrumentengerecht gesetzt und enthält virtuose Passagen für beide Instrumente. Einem ziemlich frei gehaltenen "Rubato" folgt ein liedartiger 2. Satz, dem ein rascher, interessanter 3. Satz folgt. Dieses Werk wird auch in Zukunft gerne gehört werden."

Linzer Volksblatt (Rudolf Pfann)

Literatur

1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): SCHERBAUN Adolf. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 135–136.

1997 Günther, Bernhard (Hg.): SCHERBAUN Adolf. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 950–951.

Quellen/Links

Webseite: [Adolf Scherbaum](#)